

Wollen und Vollbringen



Ich bin einmal auf die Meinung gestoßen: »Die meisten Menschen streben das Gute an; dazu braucht man nicht den lieben Gott!« Dem setze ich mit Apostel Paulus entgegen: »Gott ist's, der in euch wirkt beides; das Wollen und das Vollbringen.« Wenn man es einmal näher betrachtet, dann erkennt man eine unterschiedliche Intensität des Wollens: Einerseits als Ausdruck eines Wunsches, wenn man beispielsweise ein Kind fragt: »Was willst du einmal werden?«, dann sagt das eine oder andere: »Ich möchte einmal Arzt oder Rechtsanwalt werden!«

Andererseits als Willensäußerung, die das ganze Leben bestimmen kann, etwa wenn Menschen sagen: »Ich will einmal in den Himmel kommen!« Da kann es sein, dass man wirklich sein Leben ausrichtet nach Gott und im göttlichen Willen aufgeht. Prüfen wir einmal, wie sehr wir unser Leben nach göttlichem Willen gestalten wollen, um zur Vollendung zu kommen. Und dann werden wir feststellen: Das ist gar nicht so einfach! Darum muss der Herr immer unseren Willen lenken und er muss auch unseren Willen stärken.

Wenn wir unser Leben nach göttlichem Willen ausrichten, dann wollen wir dem Herrn gefallen. Apostel Petrus brachte das zum Ausdruck: »Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen«. Das war der Wille, der in ihm stand, sich nach dem Herrn auszurichten und dem Herrn zu gefallen. Wenn wir für uns feststellen, dass wir uns ganz unter den Willen Gottes stellen, hat das enorme Konsequenzen:

Wir wollen die Sünde meiden! Ich denke dabei an die drei Männer im Feuerofen, wie sie sich weigerten, das Gebot des Königs zu befolgen und sein Bild anzubeten. Diese Männer wollten die Sünde meiden. Da sie nicht nachgeben wollten, wurden sie in den feurigen Ofen geworfen. Aber der Herr hat sie in wunderbarer Weise bewahrt.

Wir wollen ein Segen sein für andere! Auf die jenseitige Welt bezogen bedeutet das, wenn wir vor Gott im Gebet dafür eintreten, dass auch jene, die unerlöst sind, herausgeführt werden können aus ihrem Gefängnis. Da können wir ein Segen sein. Apostel Paulus war einer, der ein Segen sein wollte für andere. Er war getrieben von diesem Wunsch, für andere, auch für die Heiden, ein Segen zu sein.

Wir wollen glauben! Zum Glauben braucht man den Willen. Es kommt immer irgendetwas, was einen schwach macht. Ich denke an jenen Mann, der beim Herrn Jesus für seinen Sohn bat. Der Herr Jesus hat ihm dargestellt, wie viel Kraft im Glauben ist. Der Mann erkannte wohl seine Unvollkommenheit und sagte dann unter Tränen: »Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben!« Ohne Wollen geht es nicht.

Wir wollen dem Herrn treu bleiben! Wie Mose, der unbeirrt seinen Auftrag, den er vom Herrn empfangen hatte, ausführte und treu blieb. Ich meine dabei nicht nur die Amtsträger, sondern alle Geschwister: Wir wollen dem Herrn die Treue bewahren in allen Verhältnissen bis zuletzt! Wir wollen zur Vollkommenheit kommen und am Tag des Herrn würdig sein! Auch da denke ich wieder an Apostel Paulus, der so schön gesagt hat: »Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus nach dem, was vorne ist«. Im Begriff Ausstrecken liegt die Anstrengung: »Ich will das, was vorne ist, nämlich das Ziel des Glaubens, erreichen!«

Ich habe den Schwerpunkt auf das Wollen gelegt. Was ist mit dem Vollbringen? Wenn der wirkliche Wille da ist, resultiert daraus auch das Vollbringen. Der Herr stärkt uns, dass wir dieses starke Wollen haben können. Dann lässt es der Herr auch gelingen und gibt uns den Sieg.